

Errichtung schwedischer Regierungstruppe

7000 Mann und 200 Offiziere — Gemischte Bataillon in verschiedenen Garnisonen.

Anlässlich der Errichtung des Protektorats Schweden und Norwegen hat der Führer die Aufstellung einer schwedischen Regierungstruppe für die Zwecke der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Protektorat genehmigt.

Einschließlich der Aufstellung und Ausrüstung dieser Regierungstruppe werden durch eine Verordnung der Protektoratsregierung bekanntgegeben, wenn die Vorarbeiten beendet sind. Oberbefehlshaber wird der Präsident. Die Verwaltungsaufgaben dieser Truppe gehören in den Wirkungsbereich des Ministerpräsidenten. Kommandant der Regierungstruppe wird der Generallieutenant mit dem Sitz in Prag, dem die Inspektoren Prag, Brünn und Königgrätz unterstehen. Den Inspektoren werden gemischte Bataillone in verschiedenen Garnisonen im Gebiet des Protektorats unterstellt. Die Angehörigen der Regierungstruppe, die ausschließlich schwedischer Nationalität sein müssen, sind aus den Reihen der schwedischen Armee auszuwählen. Ihre Ergänzung wird durch freiwilligen Eintritt tauglicher Personen aus allen Volksschichten mit der Verpflichtung zu zehnjähriger Dienstzeit erfolgen. Die Gesamstärke der Regierungstruppe wird 7000 Mann und 200 Offiziere betragen.

Militärmission für Moskau

Beginn der Verhandlungen voraussichtlich nach in dieser Woche

Im englischen Unterhaus gab Ministerpräsident Chamberlain bekannt, dass eine britische und eine französische Militärmission sich wahrscheinlich noch diese Woche nach Moskau begeben werde. Die britische Mission werde sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen: Admiral Sir Reginald Dunning-Grasse, Sir Eric Draz, Luftmarschall Sir Charles Burnett und Generalmajor De Mordaunt. Chamberlain erklärte, die russische Regierung habe vorgeschlagen, sofort mit militärischen Verhandlungen zu beginnen und die britische und französische Regierung hätten sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt. Es sei hauptsächlich das gegenseitige Vertrauen zwischen den militärischen Verhandlungen die politischen Verhandlungen fortgesetzt werden sollten. Vor einer Aufbruchreise erklärte Chamberlain, dass die militärischen Verhandlungen wahrscheinlich diese Woche beginnen würden. Auf eine weitere Frage, ob man aus der Zusammensetzung der britischen Delegation den Schluss ziehen könne, dass auch Noten- und Finanzfragen besprochen würden, antwortete Chamberlain: „Offenbar nicht.“

Poinische Eintreibungsanleihe verlagert

Nach Erklärungen Chamberlains im englischen Unterhaus können die Schwierigkeiten bei den englisch-poinischen Finanzverhandlungen kaum noch vor Abschluss der Stagnationsperiode überwunden werden. Er könne im Augenblick den Mittelungen, die der Schatzkanzler am 25. Juli über die Finanzverhandlungen gemacht habe, nichts hinzufügen. Mit kaum hörbarer Stimme sagte Chamberlain, dass die Verhandlungen über den Vertrag mit Polen noch immer im Gange seien. Auf eine Frage des Labourabgeordneten Henderson erwiderte Chamberlain: „Die Schwierigkeiten sind technischer Art. Wir hoffen, dass sie überwunden werden. Aber es ist nicht möglich, sie zur Einbringung eines Gesetzes noch rechtzeitig zu überwinden.“

Chamberlain und Butler zur Fernost-Lage

Auf Anfrage mehrerer Abgeordneter im englischen Unterhaus, ob die britische Regierung eine ähnliche Maßnahme treffen würde, wie die amerikanische mit der Kündigung des Handelsvertrages von 1911 gegen Japan, erklärte Chamberlain: „Es handelt sich hier um eine Frage, die eine sorgfältige Prüfung erfordert, und ich bekenne, dass ich nicht in der Lage bin, heute eine Erklärung abzugeben.“ Auf jeden Fall würden Konsultationen mit den Dominionsregierungen notwendig sein. Im großen und ganzen sei er der Ansicht, dass die Ziele der Regierung der Vereinigten Staaten und der britischen Regierung ähnlich seien. Wichtig seien die Bedingungen nicht genau dieselben. Auf eine weitere Frage betätigte Chamberlain nochmals, dass er mit den Dominions in Verbindung stehe.

Ferner wurde Chamberlain gefragt, ob er der amerikanischen Regierung versichern würde, falls sie eine Sperre der Kriegsgüterlieferungen nach Japan beschleide, die britische Regierung einen ähnlichen Schritt unternehmen werde. Unterstaatssekretär Butler erklärte hierauf, er könne nicht sagen, welche Schritte die britische Regierung in einem solchen Falle beschließen werde. Konsultationen mit den Dominions würden aber notwendig sein.

Auf die Frage, welche direkten oder indirekten Vorschläge die japanische Regierung der britischen Regierung unterbreitet habe, erklärte Butler, dass die britische Regierung keine weiteren Maßnahmen zur Stärkung des chinesischen Dollars treffen würde, erwiderte Butler, dass keinerlei derartige Vorschläge gemacht worden seien. Auf eine weitere Frage demontierte Butler die Meldung, dass der japanischen Regierung die mündliche Versicherung abgegeben worden sei, dass Großbritannien die chinesische Währung nicht mehr weiter stützen werde. Eine Frage, ob die japanischen Behörden die Übergabe der chinesischen Silberbestände in Peking verlangt hätten, blieb unbeantwortet. Als Butler hierauf nochmals gefragt wurde, ob diese Frage bei den Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter in Tokio und dem japanischen Außenminister beantwortet worden sei, erklärte er, diese Frage müsste schriftlich eingereicht werden.

Chamberlain und England in Nöten

Mit Moskau uneinig über die Formel des indirekten Angriffs

In der letzten Unterhausansprache hatte Chamberlain schweren Tadel ausgesprochen über die Haltung der Opposition, die sich gegen eine Vertagung des Unterhauses und für beschleunigtes Vorgehen des Moskauer-Valles einsetzte.

Schließlich erklärte Chamberlain, in die Enge getrieben, man müsse seine Worte sorgfältig abwägen. Seine eigenen Worte hat anscheinend Chamberlain selbst verstanden, wenn er sagte, es handle sich darum, den „Angriff“ zu vermeiden, die Unabhängigkeit anderer Staaten anzuerkennen. Wir wissen schon lange, dass es England immer um den Anschein geht und nicht um die Unabhängigkeit anderer. England ist sich mit Moskau noch nicht über den Begriff des indirekten Angriffs einig, so hört man. Dieses Dilemma ist verständlich, denn wenn England verliert, einen „indirekten Angriff“ als Verstoß in sich selbst, so muss es eine Bedrohung aus Geraden heraustrufen. Es handelt sich für London darum, das mit Worten nicht zu erklären, was in Wirklichkeit schwarz ist. Dazu kommt noch die Schwierigkeit, dass die englischen und die französischen Pläne wohl kaum ganz die gleichen sind. Chamberlain steht sich also zu seiner eigenen Behauptung nicht in der Lage, der Welt den Anblick eines unauflösbaren Knotens zu gewähren.

Es sei dessen ist der arme Premierminister gezwungen, zu erklären, Frankreich und England würden eine Militärmission nach Moskau schicken, auf die hohe Hoffnung hin, dass ein Pakt zwischen ihnen kommen könnte. Er nannte diese Maßnahme selbst hofflos in der englischen Geschichte. Beispielsweise ist wohl auch die gesamte Position Englands in der deut-

nen Zeit, der Höhepunkt der Nacht in überschritten, aber das merkt man in England nicht. Das wäre den Briten doch zu „selbstlos“.

Polen's Politik nannte Chamberlain klug und staatsmännisch. Natürlich, denn Warschau betreibt englische und nicht polnische Politik. Um Tanzig jede die Regierung seinen Grund zu übermäßiger Belohnung. Sollte das etwa helfen, man wolle in London vernünftig werden? Alles spricht dagegen.

So wieder hat London, der Entschlossenheit in Tokio wird wohl nicht ausbleiben, wenn man dort erfährt, England wolle weder Silberbestände ohne Rücksprache mit dritten Mächten zurückgeben, es wolle seine Politik nicht ändern, und es empfinde die amerikanische Handelsvertragskündigung als den gemeinsamen Feind. Der britische Botschafter in Tokio beteuert in der Zwischenzeit sicher das Gegenteil der Unterhausreden.

Was war also der fangen Neben kurzer Sinn? England in Nöten!

Der Führer hörte „Siegfried“

Der zweite Tag des Bühnenfestivals „Der Ring der Nibelungen“, die Siegfriedaufführung, gestaltete sich am Montag in Kiewischen des Führers in einem von höchsten Leistungen getragenen Erlebnis. Wieder erfüllte seine Liebesszene und musikalische Wertschätzung, die auch von den von Ernst Krenek's genialen Bühnenbildern ausstrahlte. In der bemerkten Besetzung: Max Lorenz als Siegfried, Erich Kimmernann als Mime, Martha Kuchs als Brünhilde und Rudolf Beckmann als Wanderer nahm das vollbesetzte Haus in Vorfreude die Aufführung mit innerer Anteilnahme dankbar auf.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 1. August 1939.

Spruch des Tages

Es ist der Wille unseres Volkes, daß der Frieden hergestellt wird, es ist der Wille dieses Volkes, daß es keinen Vertrag leistet für den Frieden.

Wolff Hitler, Rede am 26. März 1936.

Jubiläum und Gedenktage

2. August.
1889: Andreas Hofler wird in Tilsit zum Freiheitskämpfer. — 1870: Goltz bei Saarbücken. — 1934: Reichspräsident von Hindenburg gestorben. Vereinigung des Reichspräsidenten mit dem Reichsführer: Adolf Hitler wird Führer und Reichskanzler.
Sonne und Mond:
2. August: S.-H. 4.19, S.-H. 19.52; W.-H. 6.46, W.-H. 20.14

Laßt Möbel sprechen

O Mein Freund Walter hat einen blauen Ohrensessel mit reichen Vorzeckknöpfen. Es gab einmal eine Zeit, da mußte Walter mit seinen armen lahmen Beinen auf einem harten, unbequemen Stuhl sitzen. Das wurde ihm bitter schwer, noch bitter als der Gedanke, nicht mehr arbeiten zu können und einsam zu sein. Der Trost vom Opfer der Pflicht schien ihm billig, das Mittel, die Armen der Nachbarn unerrätlich.

In jenen Tagen trugen ihm die Helfer der NSD den blauen Sessel ins Haus, blank poliert das Kirschbaumholz, frisch geputzt der blaue Stoff, sauber gewaschen die weichen Vorzeckknöpfe, und sagten: „Wohl zu haben, Walter!“ Und wie nun Walter das erste Mal den Kopf an die Rücken des Sessels lehnte, da rasselte es von der Spitze der weichen Bezug und Polsterung, und wie das Geräusch immer hörbarer wurde, griffen die weichen Hände des arbeitsscheuen Mannes abwehrend hinein, bis sie eine kleine Papetterolle fanden, mit zarter Frauenhandschrift beschriftet: ... „Wer Du auch sein magst, Unbekannter, der Du ausruhen wirst in dem Sessel meines Vaters, sei mir gegrüßt. Vater ist verstorben, und ich bin nun so allein, daß ich den Sessel nicht mehr leben mag; er erinnert mich an mein ausgefülltes Dasein, und jetzt habe ich niemand mehr, für den ich sorgen kann. So geh denn weiter, du alter Sessel, und diene einem Mädchen, wie es deine Aufgabe ist. Und grüße ihn von mir, wer er auch sei.“

Selbst spielen die Geschichte, und manchmal, wenn wir ganz unruhig und sind, mein Freund Walter, meine Freundin Gertrud und der blaue Sessel mit den weichen Vorzeckknöpfen, dann freudig wie die leben, altmodischen Sesselföhren und das blaue Kirschbaumholz und lassen uns Geschichten erzählen, die nichts mit der nächsten Wirklichkeit zu tun haben, aber viel mehr mit dem Glauben, daß Geden seliger sei als Rechnen.

Marianne Lension.

Stadt, Luft und Schwimmbad, Wasserdämme 21 Grad.

Ein NSD-Enkelkindergarten in Wilsdruff. Nun ist in gemeinschaftlichem Zusammenwirken des NSD-Ortsamtsleiters, des Ortsgruppenleiters der NSDAP, und des Bürgermeisters ein schon lange gehegter Wunsch von Eltern eintrifft, Bauern und Betriebsleitern andererseits in Erfüllung gegangen: heute vormittag 7 Uhr trat der Enkelkindergarten ins Leben und 27 Kinder konnte unsere Kindergartenleiterin, Fräulein Galle aus Weichen, in ihre Obhut nehmen. Gestern 18 Uhr fand im Portenheim in Anwesenheit des Ortsgruppenleiters und des Bürgermeisters, sowie der Mütter und ihrer Kinder eine glückliche Eröffnungsfeier statt. Mit bunten Sommerblumen war der geräumige Saal im Portenheim, der von der NSD, noch mit besonderen Stühlen und Tischen ausgestattet wird und als Aufenthaltsraum für den Kindergarten bestimmt ist, geschmückt. NSD-Ortsamtsleiter Lehmann stellte seinen Ausführungen ein Führerwort voran und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun auch in unserer Stadt gelungen sei, einen Enkelkindergarten einzurichten, der im Bedarfsfälle auch zum Dauerkindergarten umgestaltet werden könne. Sein Dank galt in besonderer Weise dem Ortsgruppenleiter für die Zuerkennung der Räume im Portenheim und der Stadtdirektion für die tatkräftige Unterstützung bei der Einrichtung. Ein besonderer Gruß galt der Leiterin des Kindergartens, Fräulein Galle, und der Wunsch, daß ihre Arbeit hier immerdar eine recht gelegene sein möchte. Ortsgruppenleiter P. H. H. betonte, daß er die Räume im Portenheim gern zur Verfügung gestellt habe, weil die Einrichtung eines Kindergartens in unserer Stadt eine Notwendigkeit war, um den Einfluß der weiblichen Arbeitskräfte nach Möglichkeit zu fördern und den arbeitenden Müttern die Beruhigung zu geben, daß ihre Kinder von kundiger Hand versorgt und betreut würden und bewußt erzogen in nationalsozialistischem Geiste von früher Jugend an. Nachdem er

Verhandlungsabbruch in Tokio?

Die Tientsin-Konferenz plötzlich vorüber

Die Beziehungen zwischen England und Japan haben sich trotz des Abstufes des grundsätzlichen Abkommens, in dem eine völlige Änderung der britischen Ostasienpolitik angedeutet war, von Tag zu Tag verschlechtert, so daß bereits die Möglichkeit eines Verhandlungsabbruchs in Tokio wahrscheinlich wird.

Demonstrationen vor der britischen Botschaft

Dazu kommen die Verhandlungen der Tientsin-Konferenz, die bekanntlich jede Zeitlösung in Tientsin ablehnt. Außerdem finden in Tokio fortgesetzt große Demonstrationen statt, die wie die bei den Jagen mitgeführten Demonstranten besagen, gegen England gerichtet sind. Die Demonstrationen finden an der britischen Botschaft und am japanischen Außenamt vorüber. Auf mehrere Anfragen von amerikanischen und von englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, solange sie in Tokio verbleibe. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung in Tientsin anzugehen.

Schwierige Verhandlungen in Tokio

In der Tientsin-Konferenz einigte man sich über die Auslegung der Vollgewalt in den internationalen Konventionen. Der Schwerpunkt sind die handelsrechtlichen der jeweiligen Verhandlung aber auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Japaner fordern, daß England auch für seine Konventionen aus schließlich die neue chinesische Währung anerkenne. Da aber dies für England das Ende seiner bisherigen Chinapolitik bedeuten würde, sind wohl noch recht schwierige Auseinandersetzungen zu erwarten.

darauf hingewiesen hatte, daß noch mehr Kinder angenommen würden, schloß er seine Worte mit dem Gruß an den Führer. Anschließend beschloß man den Nachmittags, wo jedes Kind seinen Nachschoppen und einen Aluminiumbecher für die Zehnplage hat, und die Küche, in der nun Frau Täubert als Kochfrau für das leibliche Wohl der Kinder sorgen wird. Jede jugendliche kommt dem Kindergarten der schöne große Hof, in dem ein großer Sandkasten zum Spielen eingerichtet wird.

Die Kindergarten begann. Nachdem vor reichlich zwei Wochen in unserer Gegend mit dem Schnitt der Gerste begonnen worden war, begann auch hier und in der Umgebung die Roggenerte. Hoffentlich bleibt nun die Witterung etwas befriedigend, damit die Erntearbeiten keine ungeschlossenen Unterbrechungen erfahren.

Chesfrauen können Westwall-Arbeiter besuchen. Der Reichsverkehrsminister hat mitgeteilt, daß die Arbeiter, die bei den Westwall-Arbeiten beschäftigt sind, zugunsten ihrer Chesfrauen auf die ihnen zustehenden kostenlosen Wochenendfahrten verzichten können. Die kostenlosen Rückfahrkarte kann in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Oktober von der Chesfrau benutzt werden. Auf Entfernungen unter 150 Kilometer und im Verkehr mit Ostpreußen werden keine Rückfahrkarten ausgeben. Damit hat der Reichsverkehrsminister einem seit längerer Zeit vorgeschriebenen Wunsch entsprochen, für Angehörige von Westwall-Arbeitern zu Besuchsfahrten nach dem Westen eine Fahrpreisermäßigung zu gewähren.

Krankenscheine für Mütter- und Kinderversicherung der NSD. Das Amt für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung Reichsanstalt der NSDAP, hat mit den Krankenkassen seines Reiches ein Abkommen getroffen, wonach diese für Mütter und Kinder, die von der NSD versichert werden, soweit sie bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen versichert sind, Zuschüsse zu Erholungsreisen leisten, wenn diese Reisen erforderlich sind, um eine drohende Erkrankung abzuwenden. Die Regelung wird von der Ortskrankenkasse für jede versicherte Mutter 1.50 Mark und für jedes verheiratete Kind 1.20 Mark je Versicherungszeitraum geleistet. Der Zuschußleistung wird eine Kurdauer von vier Wochen zugrunde gelegt.

Zum 2. August 1914

Vor 25 Jahren begann der Weltkrieg 1914/18 mit seinen entsetzlichen Folgen besonders für unser deutsches Volk. Dreieinhalb Millionen Männer des Altreichs und des früheren österreichisch-ungarischen Reiches, davon 140.000 aus Sachsen, litten und starben in diesem Kriege und während der Freiheitsbewegung bis zum heutigen Tage — für uns! Das verpflichtet aber auch jeden von uns, den Befallenen zu danken zur Ehre unseres großdeutschen Vaterlandes. Liebe Volksgenossen! Wenn ihr noch nicht Mitglied im Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. seid, dann überprüft doch eure wirtschaftlichen Verhältnisse und werdet — ich bitte herzlich darum —, wenn es irgend möglich ist, Mitglied dieses Volksbundes mit seinen so edlen Zielen, oder spendet wenigstens ob und zu ein Scherlein für die letzten Ruhestätten derer, die ihr Herzblut dem teuren Vaterlande und damit für euch opferten. Ich kenne als Frontkämpfer besonders an der Somme und in Flandern das bittere Leiden und heldenhafte Sterben unserer nun schon über zwei Jahrzehnte zum allergrößten Teile in fremder Erde von 48 Ländern ruhenden Brüder deutscher Art. Das bedeutet denn der Monatsmitbestimmung von 30 Pf., der die Versorgung der schon behilferten Monatszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ in sich schließt, gegenüber dem Leiden und Sterben unserer tapferen Soldaten? Nur ein geringes Opfer, das mancher Volksgenosse wirklich noch bringen könnte. Unsere Wilsdruffer Ortsgemeinschaft im Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hat erst 230 Mitglieder, davon 12 in Kaufbach, 15 in Sachsdorf und 32 in Unterkirchhof. Der Dichter D. Versh sagt so treffend wie folgt:

„Wanderer geh!
Ich sage dir, wenn du dich heut abend zum Schlafen legst
Und nicht nach den toten Soldaten fragst:
Wer stank heut für mich?
Und nicht den letzten Gedanken mit denkst,
Sondern an deine Freunde denkst,
Dann steh' ich auf und lauf zu dir
Und lässe dich mit meinem zerschollenen Munde
Und zeige dir meine blühende Bunde,
Doch du die ganze Nacht von mir träumst,
Wenn du das verläumst.
Denn ich und alle, die wir hier liegen,
Standen für Deutschlands Kampfen und Siegen,
Und nun muß Deutschland unser geben und für uns stehen,
Sonn' mag und wird Deutschland zugrunde gehn,
Wanderer geh!“

Beitrittsanmeldungen und Spenden für den Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. zum Danke für unsere braven Soldaten und damit zur Ehre Großdeutschlands nimmt jederzeit gern entgegen Richard Ebert, kommissarischer Ortsgruppenleiter im V.D.R., Poststraße.